

Weihnachtszeit vorgelegt, die offensichtlich großen Anklang fanden und den Wunsch laut werden ließen, auch für die anderen großen Feste im Kirchenjahr die zum Singen eingerichteten Lesungen und Evangelien zur Verfügung zu stellen. Dieses Anliegen erfüllt nun der vorliegende ansprechend gestaltete Band. In bewährter Weise werden zwei Vertonungen angeboten, wobei jeweils die erste wahrlich schlichte Fassung für den weniger geübten Sänger (Sängerin) gedacht ist, während die zweite Fassung größeren melodischen Ansprüchen gerecht wird. Wo ein Festtag der Leseordnung der Lesejahre folgt, bietet der Band Lesungen und Evangelien aller drei Lesejahre. Was die notierte Tonhöhe angeht, so ist sie nur als Vorschlag anzusehen. Jeder Lektor (Lektorin) sollte die Tonhöhe nach seiner Stimmlage wählen. Als praktische Hilfe zum Einüben wurde außerdem eine Doppel-CD herausgegeben, die alle im Buch enthaltenen Lesungen und Evangelien enthält.

Dem hohen Anspruch, der in dem eingangs zitierten Text aus dem „Meßbklektionar“ zum Ausdruck kommt, kann man nur durch eine gewissenhafte und intensive Vorbereitung gerecht werden; ein leises Lesen kurz vor Beginn des Gottesdienstes leistet das sicher nicht. Der Ort, von dem aus Gottes Wort an die Gemeinde ergeht, ist in jedem Fall der Ambo. Es bleibt zu hoffen, daß auch dieser Band wie seine beiden Vorgänger „Die Weihnachtsbotschaft“ und „Die Osterbotschaft“ dazu beitragen, daß Gottes Wort durch einen lebendigen Vortrag tieferen Zugang zu den Herzen der Gläubigen findet. Franz Karl Heinemann

Hinweise

RICHÉ, Pierre: *Gregor der Große. Leben und Werk*. München 1996: Verlag Neue Stadt. 128 S., geb., DM 26,- (ISBN 3-87996-353-3).

Gregor der Große (540–604) stammte aus einer wohlhabenden römischen Senatorenfamilie. Nach dem Tod seines Vaters stiftete er auf dem ererbten Grundbesitz in Sizilien sechs Klöster und verwandelte auch das Elternhaus in ein Kloster, in dem er selbst als Mönch lebte. Wegen seiner vielfältigen Fähigkeiten wurde er in diplomatischer Mission an den Kaiserhof nach Byzanz gesandt. Nach seiner Rückkehr war er, wie schon zuvor, Ratgeber des Papstes Pelagius II. Als dieser 590 gestorben war, wurde Gregor trotz seines ehrlichen Widerstrebens zu dessen Nachfolger gewählt. Als Gregor I. wurde er einer der bedeutendsten Päpste der Geschichte: als geschickter Organisator und Reformier der Kirche, als Diplomat und Politiker, durch sein Engagement für die Armen und seine sprichwörtliche Toleranz. Über Leben und Wirken Gregors I. unterrichten uns drei vielfach legendäre Viten. Als Quelle wichtiger sind seine eigenen Werke und die zeitgenössischen Nachrichten bei Gregor von Tours, im Liber pontificalis und bei Isidor von Sevilla.

Dem Autor dieses Buches, emeritierter Professor für mittelalterliche Geschichte und Experte auf dem Gebiet der Kultur- und Kirchengeschichte, ist eine packend geschriebene Biographie dieses großen Papstes aus dem frühen Mittelalter in der Zeit der Völkerwanderung gelungen. Er zeichnet das Bild eines Papstes, dessen Erbe wegweisend sein kann, auch an der Wende zum dritten Jahrtausend. Dabei stützt sich Riché auf die historisch belegbaren Fakten und läßt dabei Gregor selbst immer wieder zu Worte kommen, der sich übrigens als erster Papst die Bezeichnung „Diener der Diener Gottes“ zulegte, die bis heute jeder Papst übernommen hat.

HERBSTRIETH, Waltraud: *Verweilen vor Gott*. Mit Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz. Grünewald Sprechkassette, Laufzeit 2 x 30 Minuten. Mainz 1998: Matthias-Grünewald-Verlag. DM 19,80 (ISBN 3-7867-2087-8).

In einer Zeit, die zunehmend von Aktivität, Kurzlebigkeit und Hektik geprägt ist, fragen viele Menschen nach Wegweisung und Hilfe für ein meditatives Leben, für ein Leben, in dem Arbeit und Gebet, Meditation und Aktion keine Gegensätze, sondern eine Einheit bilden.

Textzitate aus den Werken zweier großer mystischer Gestalten des Karmel – Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz –, ausgewählt von der Karmelitin Waltraud Herbstrieth, liefern wertvolle Orientierung und helfen dem Leser, in betender Präsenz vor dem letzten Geheimnis zu verweilen, ein „Verweilen vor Gott“.

JOHANNES PAUL II.: *Geschenk und Geheimnis*. Zum 50. Jahr meiner Priesterweihe. Graz 1997: Verlag Styria. 117 S., geb., DM 24,80 (ISBN 3-222-12501-5).

Zum 50. Jahr seiner Priesterweihe hat Johannes Paul II. als erster Papst eine Autobiographie verfaßt, in der der Werdegang vom kleinen Gymnasiasten aus dem polnischen Wadowice bis an die Spitze der katholischen Kirche in persönlich sympathischer Weise dargestellt wird. Besonders eindrucksvoll beschreibt er die Zeit des Nationalsozialismus, den er als „Apokalypse dieses Jahrhunderts“ bezeichnet, sowie seinen Weg als Priester, dessen Etappen sachlich nüchtern kommentiert werden. In diesem Zusammenhang ist sein Bekenntnis aufschlußreich: „Was ich hier über die äußeren Ereignisse hinaus sage, gehört zu meinen tiefsten Wurzeln, zu meiner innersten Erfahrung“. Das Buch kann dazu beitragen, Person und Wirken eines Mannes besser zu verstehen, der heute oft in geschmackloser Weise kritisiert und angefeindet wird.

FRIELINGSDORF, Karl: *Der wahre Gott ist anders*. Von krankmachenden zu heilenden Gottesbildern. Topos-Taschenbücher, Bd. 266. Mainz 1997: Matthias-Grünewald-Verlag. 162 S., kt., DM 14,60 (ISBN 3-7867-2008-8).

Viele Menschen unserer Zeit wenden sich vom christlichen Glauben ab, weil ihnen Gott als permanente Bedrohung begegnet ist. Daß dieser bedrohliche Gott aber keinesfalls der Gott des Christentums ist, belegt in vorliegendem Büchlein der renommierte Frankfurter Psychotherapeut und Jesuit Karl Frielingsdorf.

Frielingsdorf zeigt, wie krankmachende Gottesbilder entstehen und wie sie aussehen: der unbarmherzige Richter Gott, der unberechenbare Todesgott, der den Menschen darüber im Unklaren läßt, ob er ihn vernichten will oder nicht, der Buchhalter- und Gesetzesgott und der überfordernde Leistungsgott.

Der Gott des Christentums ist anders, er ist nicht destruktiv, sondern konstruktiv. Er wird konkret im barmherzigen Vater, im Gott des Lebens, der den Tod überwunden hat, im guten Hirten und im Gott der Fruchtbarkeit, der zur Mitarbeit am Reich Gottes aufruft. Dieser Gott, das belegt der Autor, kann dem Menschen zu gelungem Leben verhelfen.

Aller Anfang ist bunt. Zur Erinnerung an meine Erstkommunion. Hrsg. von Ulrike MAYER-KLAUS und Gabi STRAUBMÜLLER. Freiburg 1997: Herder. 32 S., geb., DM 19,80 (ISBN 3-451-26419-6).

Dieses kindgemäß gestaltete Erinnerungsbuch an den Tag der ersten heiligen Kommunion, von zwei Frauen herausgegeben, die beide im Schuldienst und in der Gemeindekatechese der Diözese Rottenburg tätig sind, bietet viel Raum für persönliche Eintragungen, zum Selbstgestalten und Einkleben von Bildern. Leitendes Thema ist die „Begegnung“. Ein-

fühlsam und beispielhaft erzählen die Autorinnen, wie Menschen Jesus begegnen und wie wir selbst Jesus in der Eucharistie, in unserem Leben oder in der Gemeinde antreffen. Von den drei in Briefform verfaßten Beiträgen stellen die beiden letzten in sprachlicher Hinsicht wohl zu hohe Anforderungen. Ob Bären geeignete Illustrationsfiguren für die Erstkommunion sind – sie tauchen gleich auf drei Seiten auf –, kann man sicher auch bezweifeln. Gelungen dagegen ist die graphische Gestaltung, auch deswegen, weil die farbenfrohen Illustrationen zum Teil von den Kindern selbst ausgestaltet werden können. Trotz der kleinen kritischen Anmerkungen: Das Buch ist ein sinnvolles Geschenk, geeignet als persönliche Erinnerung an den großen Tag.

Zauberklänge. Harfe und Schwan. CD, Spielzeit ca. 60 Minuten. München 1998: PPA Gesellschaft für Öffentlichkeitsarbeit. DM 34,- (Bestellnummer 1625 / WG 5-465).

Gérard Le Vot, Komponist und Harfenist, ist Autor wissenschaftlicher Arbeiten über gesungene Dichtung des Mittelalters und interpretiert in seinen Konzerten gregorianischen, Troubadour- und Minnegesang. Die Musik, die auf dieser CD geboten wird, ist im wesentlichen eine Musik für elektrische Harfe, unterstützt von verschiedenen Synthesizer-Texturen, wobei aber auch traditionelle Instrumente wie Gitarre und Flöte zum Einsatz kommen.

Le Vot will mit diesen Vertonungen französischer, englischer und deutscher Gedichte, die dankenswerterweise in dem mitgelieferten Booklet in allen drei Sprachen abgedruckt sind, zur Meditation einladen. Das ungewohnte, von mittelalterlichen Vorbildern geprägte Klangbild, durchweg schlicht und geradezu karg, geht weit über die Instrumente der Gegenwart hinaus. Bei aller Lieblichkeit gewisser Passagen – der Grundzug dieser Musik lenkt die Aufmerksamkeit auf ein Ziel außerhalb dieser Welt und macht diese 15 suggestiv wirkenden Stücke für meditativ angelegte Gottesdienste und Besinnungstage besonders geeignet.